

HARMONISCHE LABYRINTHE IN ERLESENEN FARBEN ERRICHTET

Christian Barthen eröffnete die vierteilige Konzertreihe Eberbacher Orgelsommer an der Vleugels-Orgel von St. Johannes Nepomuk

RHEIN NECKAR ZEITUNG, 7. Juli 2016

Rainer Köhl

Eine feine Sache ist ein Orgelfestival wie Eberbachs Orgelsommer. Wenn man über ein prächtiges Instrument wie die Vleugels-Orgel in der katholischen Kirche St. Johannes Nepomuk verfügt, dann sollte man die Möglichkeit ausschöpfen. Kantor Severin Zöhler hat es getan und eine vierteilige Reihe ins Leben gerufen, die im Juli vier hochkarätige Interpreten präsentiert. Christian Barthen machte den Anfang.

Der junge Virtuose, Organist und Kantor aus Giengen/Brenz, war bei etlichen Wettbewerben erfolgreich, darunter beim Grand Prix de Chartres. Eine reiche Konzerttätigkeit unterhält der 32-jährige Organist, spielt regelmäßig an den großen Kathedralen der Republik und in Paris. Als Reger-Spezialist arbeitet er an einer Gesamteinspielung des Spätromantikers. Mit Bachs Präludium und Fuge D-Dur BWV 532 begann Barthen das Eberbacher Konzert, kraftvoll, klar und majestätisch musiziert. Sehr flotten Drive aktivierte er in der Fuge, entwickelte eine ausgesprochen lustvolle Virtuosität und mitreißenden Elan. Barthen ist ein Virtuose von hohen Gnaden: das spürte und sah man auch, mit welcher Leichtigkeit ihm das Anspruchsvolle von der Hand (und Fuß) ging.

Das Prélude et fugue f-moll von Marcel Dupré ist ein lyrisch geprägtes Werk. Dessen expressiver Harmonik, kühnen Schichtungen und seraphischen Klängen gab Christian Barthen die schönste gesangliche Innigkeit und Ruhe. In erlesenen Farben, warmen Registern und ätherische Zartheit wurden reiche harmonische Labyrinth errichtet. Max Regers große Choraltantasia fordern einen ganzen Virtuosen, stellen hohe Ansprüche an den Ausführenden. Barthen gereichte das zur schieren Lust in der Fantasie „Wachet auf! Ruft uns die Stimme“. Große Spannungen schürte er in dem mystischen, dunkel brütenden Beginn, einem Rufen aus der Tiefe.

Licht brachte er ins Dunkel mit dem himmlisch zart tönenden Choral, der in ornamentreicher Ausschmückung zielgerichtet hochgesteigert wurde zu prachtvoller Strahlkraft. Große Klarheit brachte er in die tänzerisch beschwingte Fuge: mit dem Choralthema verflochten wurde diese siegessicher zu einem machtvoll strahlenden Halleluja hochgesteigert. Eine erlesene Rarität präsentierte der Organist mit „Prélude, Adagio et Choral varié sur „Veni Creator“ von Maurice Duruflé. Den Heiligen Geist, der als Taube niederschwebt, imaginierten die ornamentreich flatternden Linien des Beginns wie das vielstimmige Jubilieren, das auf die unterschiedlichen Manuale und Register verteilt wurde. Schönste klangliche Magie brachte der Interpret in das Werk, in die seraphischen Oberstimmen und warm schwebenden Pedaltöne. Große Wirkung entfaltete er in der vielstimmig verdichteten, strahlenden Schluss-Steigerung. Sehr souverän und mit großer Übersicht gestaltete Barthen alle Werke. Für den großen Beifall dankte er mit der tief verinnerlichten „Berceuse“ von Louis Vierne.

Dass alle vier Konzerte des Orgelsommers auf Leinwand übertragen werden, ist eine gerne angenommene Möglichkeit für die Hörer, einmal live mit zu verfolgen, welche Virtuosität hierbei über die Manuale und Pedale rauscht. Man konnte aber auch die Augen schließen und sich ganz der Mystik und Macht der Klänge hingeben.